

Fledermaus-Weinkeller-Tour 2023

vom 18.2.2023

Auf den Spuren der Weinviertler Fledermäuse



Abb. 1 Das Braune Langohr hat die Ohren unter den Flügeln eingeklappt. (Foto: K. Bürger)

an einem Tag

in 8 Ortschaften
8 Arten nachgewiesen,
von 30 Teilnehmer*innen unterstützt,
112 Fledermäuse gezählt,
146 Weinkeller kontrolliert!

Über 40 % (63) aller durchsuchten Weinkeller dienten den Fledermäusen heuer als Winterquartier!
2021 waren es noch 32 %.

Fledermäuse fliegen auf Weinkeller!

Die meisten Weinkeller (Anzahl in Klammer) wurden in Herzogbirbaum (26), Steinabrunn (21) und Ottendorf (20) kontrolliert, gefolgt von Berggau (19), Füllersdorf (17), Wieselsfeld (16), Porrau (15) und Mariathal (12).

Fledermäuse wurden in einem Drittel der kontrollierten Weinkeller beobachtet (Abb. 2). Dies wissen wir auch von früheren Kontrollen und ähnliche Beobachtungen aus anderen Regionen. In **Porrau**, **Wieselsfeld** und **Ottendorf** waren heuer sogar mehr als die Hälfte der Weinkeller besiedelt (Abb. 2).

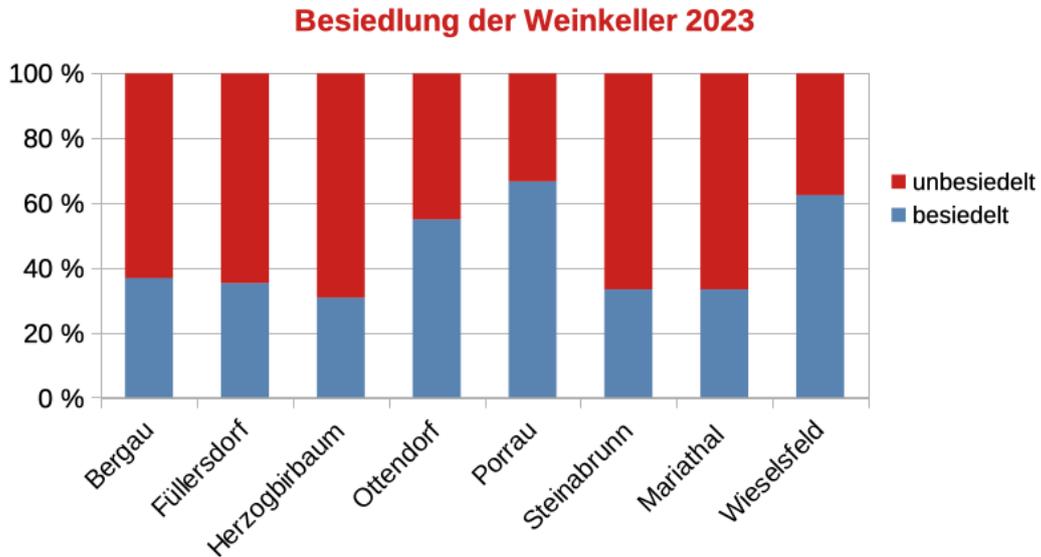


Abb. 2 Anteil der besiedelten Weinkeller in den Ortschaften im Jahr 2023.

Fledermaus-Arten-Vielfalt

Insgesamt konnten wir mindestens **8 Fledermausarten** nachweisen (nach Häufigkeit aufgelistet). Davon stehen vier Arten unter besonders strengem Schutz (fett gedruckt):

Wasserfledermaus
Bechsteinfledermaus
Kleine Hufeisennase
Braunes Langohr
Graues Langohr
Wimperfledermaus
Mausohr
Bart- oder Brandtfledermaus
(beide Arten möglich)

Die Summe macht's – Arten und Individuen!

Pro Ortschaft ergibt sich eine Anzahl zwischen drei bis maximal sechs Arten. Führend waren heuer **Bergau**, **Porrau** und **Steinabrunn**. Diese Ortschaften wiesen zusätzlich die höchsten Individuenzahlen auf (16 und jeweils 18). Auch in **Wieselsfeld** wurden 16 Individuen von immerhin vier Arten gefunden!

Füllersdorf liegt mit vier Arten gleich auf mit **Herzogbirbaum** und **Ottendorf**, hinkt allerdings mit neun Individuen den übrigen Ortschaften ein wenig hinterher.

Herzogbirbaum und **Ottendorf** machen gesamt ein Viertel aller Individuen aus (Abb. 3).

Mariathal bildet mit sechs Individuen und drei Arten das Schlusslicht, hier wurden auch die geringste Anzahl an Weinkellern durchsucht. Mariathal und Wieselsfeld wurden 2022 das erste Mal besucht, das Ergebnis lag damals bei insgesamt fünf Arten und 10 Individuen.

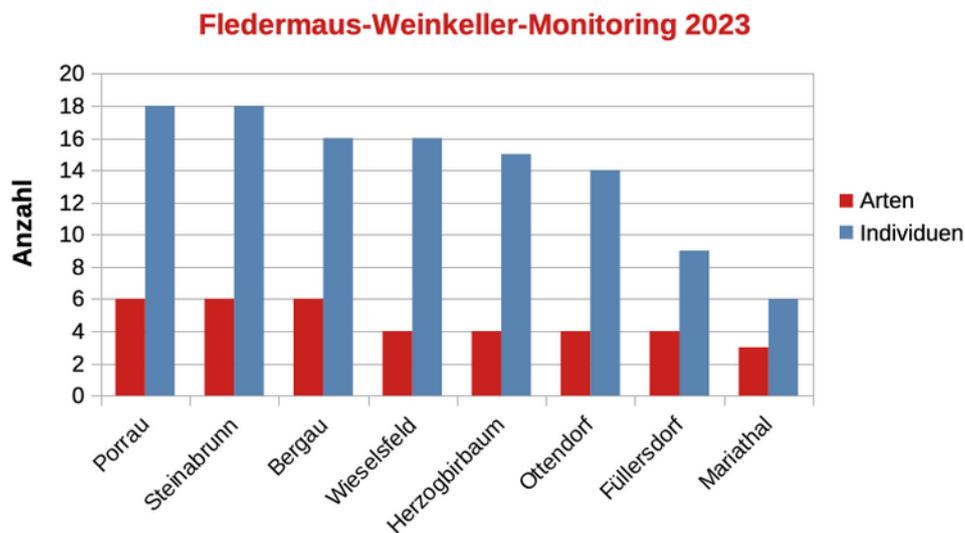


Abb. 3 Anzahl der Arten und Individuen in den einzelnen Ortschaften im Jahr 2023.

Wenn wir uns die Anzahl der kontrollierten Weinkeller in den einzelnen Ortschaften genau anschauen und dazu die Individuenzahlen in den Jahren 2019, 2021 und 2023, können wir (mit Vorsicht) folgendes schlussfolgern:

Der „scheinbare“ Trend der Fledermäuse in den Weinkellern in

- Bergau nimmt zu
- Füllersdorf nimmt zu
- Herzogbirbaum bleibt gleich
- Ottendorf nimmt zu
- Porrau nimmt stark zu
- Steinabrunn nimmt leicht ab

Mariathal und Wieselsfeld lassen sich erst in den nächsten Jahren abschätzen.

Mehr Augen sehen mehr!

Am häufigsten haben unsere fleißigen Fledermaus-Sucher*innen – trotz oft nur sichtbarer Nasen- und Ohrenspitzen – die **Wasserfledermaus** (*Myotis daubentonii*) beobachtet. Seit der vorletzten Zählungen 2019 (16) hat sich die Anzahl an Wasserfledermäusen beinahe (46) verdreifacht! Auch die **Bechsteinfledermaus** (*Myotis bechsteinii*) hat in den letzten Jahren zugelegt, von 13 (2019) auf 21 Individuen (Abb. 4). Beide Arten wurden heuer das erste Mal in allen Ortschaften nachgewiesen.

Einen deutlichen Zuwachs gab es auch bei der **Kleinen Hufeisennase** (*Rhinolophus hipposideros*), die 2014 überhaupt das erste Mal in einem Keller gesichtet wurde. Diese Art legt nun auch einen besonderen Sprint hin; ihre Anzahl hat sich seit 2019 verdreifacht (Abb. 4)!

Die zwei Langohr-Arten zeigen eine parallele Entwicklung. Sowohl das **Braune Langohr** (*Plecotus auritus*), als auch das **Graue Langohr** (*Plecotus austriacus*) waren 2019 häufiger, hatten 2021 einen Einbruch - das Graue Langohr noch stärker als das Braune – und haben wieder aufgeholt. Insgesamt wurden jedoch weniger Individuen gefunden als noch 2019 (Abb. 4).

Es muss sich dabei aber nicht unbedingt um eine Bestandszu- oder abnahme handeln. Die Zahlen stellen lediglich die Anzahl von uns beobachteten Individuen dar. So können vor allem äußere Faktoren, wie sich rasch wechselndes Wetter (v.a. die Außentemperaturen), als auch der Klimawandel einen stärkeren Einfluss darauf haben, wo die Tiere überwintern und wie gut sie sichtbar sind. Hier spielt allen voran die Milde oder Kälte bzw. u.U. auch der Niederschlag eine Rolle, welche Quartiere zum Überwintern genutzt werden. Umso wichtiger ist es, dass ausreichend Winterquartiere für die Fledermäuse zur Verfügung stehen. Auch wenn in einem Weinkeller ein oder mehrere Jahre keine Fledermaus gesichtet wurde, bedeutet dies nicht, dass es sich nicht um ein potentiell Fledermausquartier handeln kann! Auch Höhlen sind im Norden Österreichs eher selten und einige Arten benötigen ein Winterquartier in der Nähe ihrer Sommerquartiere, da sie keine größeren Strecken zurücklegen, wie bspw. die seltene Bechsteinfledermaus.

Die Bechsteinfledermaus stellt im Weinviertel eine der besonderen Arten dar und wird in ganz Österreich nur sehr selten in ihren Winterquartieren beobachtet!

Von der **Wimperfledermaus** (*Myotis emarginatus*) wurden nur drei Individuen in den Weinkellern entdeckt (Abb.4). Und das, obwohl immer wieder Sichtungen im Sommer an den Hausmauern außen gemeldet werden: als Einzeltiere oder seltener mehrere Mütter mit ihren Jungtieren, als sogenannte Wochenstube. Wo sie überwintern, bleibt daher noch ein kleines Rätsel.

Unsere sonst so treue Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) ließ sich heuer im Schloss Steinabrunn leider nicht blicken. Das **Mausohr** (*Myotis myotis*) hingegen schon. Auch die Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) zeigte sich heuer etwas schüchtern und blieb unauffindbar.

Eine der Zwillingarten, **Bart- oder Brandtfledermaus** (*Myotis mystacinus* oder *Myotis brandtii*), wurde als neue Art erstmals in den Weinkellern entdeckt. Erst 2021 wurde die Brandtfledermaus in Füllersdorf in einem Ersatzquartier und bei Netzfängen am Teich als neue Art dezidiert nachgewiesen. Diese zwei Arten lassen sich im Winter nur schwer bis gar nicht unterscheiden, da sie sich sehr ähnlich sehen und erst bei näherer Betrachtung eine Bestimmung möglich ist.

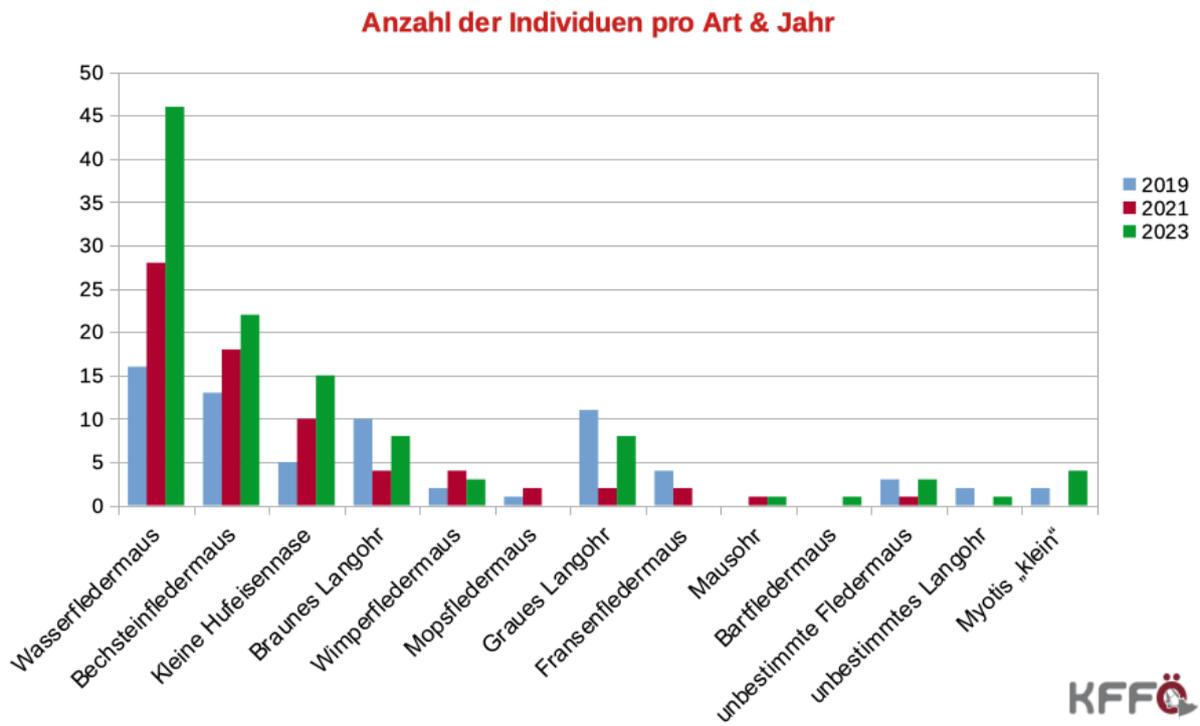


Abb. 4 Individuensumme der Arten in den Jahren 2019, 2021 und 2023.



Ein großes **Dankeschön** gilt ...

... allen Organisator*innen, den Freunden des Hollabrunner Waldes und allen Freund*innen für die (wie immer) ausgesprochen tolle Bewirtschung!

... den Locals für die Organisation und die Führungen zu den Weinkellern vor Ort (Geri Holzer: Bergau; Rudi Erdner: Füllersdorf; Josef Benedikt: Herzogbirbaum; Christian Friedl: Mariathal; Felix Cikanek: Ottendorf; Rudi Holzer: Porrau; Johann Mayr: Steinabrunn; Stefan Leszcuk: Wieselsfeld).

... allen Teilnehmer*innen und Fledermausfans für Ihre großartige Unterstützung und Motivation vor Ort!

Welcher Weinkeller die höchste Anzahl an Weinflaschen bzw. Liter Wein gebunkert hatte, wurde (leider) nicht erhoben! Aber es ist davon auszugehen, dass diese Keller für uns nicht zugänglich sind. Leider trifft das oft aufgrund eines völligen Verschlusses auch auf die Fledermäuse zu!

Wir bedanken uns daher auch besonders bei allen Weinkeller-Besitzer*innen für den Einlass und für die fledermausfreundlichen Weinkeller!



Abb. 5 Teilnehmer*innen der Fledermaus-Weinkeller-Tour 2023
(KFFÖ, Freunde des Hollabrunner Waldes & Locals)

